

Polizei

Vortrag: Einbruch und dessen Folgen

Kreis Warendorf / Warendorf (gl). Zu einem Fachvortrag „Opferschutz und Einbruchschutz“ lädt die Kreispolizei für Mittwoch, 14. Oktober, 19 Uhr, in die Polizeidienststelle Freckenhorster Straße 25 ein. Ein Einbruch in den eigenen vier Wänden bedeutet für viele Menschen einen großen Schock. Dabei machen den Betroffenen die Verletzung der Privatsphäre, das verlorengegangene Sicherheitsgefühl oder auch schwerwiegende psychische Folgen, die nach einem Einbruch auftreten können, häufig mehr zu schaffen als der rein materielle Schaden. Für Fragen stehen die Fachberater ab 18 Uhr zur Verfügung.

14. November

Landfrauen tagen in der Stadthalle

Kreis Warendorf / Ahlen (gl). Die Ahlener Landfrauen laden ihre Mitglieder zum Kreislandfrauentag für Samstag, 14. November, in die Stadthalle Ahlen ein. Beginn ist um 9.30 Uhr. Neben den Ehrungen und dem Geschäftsbericht ist Zeit für ein Frühstücksbuffet und ausgiebige Gespräche, bevor Dr. Gaby-Fleur Böl im Hauptvortrag über das Thema „Lebensmittel heute: Gift statt Genuss? Von verzerrter Risikowahrnehmung und realen Risiken!“ informieren wird. Anmeldungen nimmt Mechthild Lentrup, ☎ 02382/2921, entgegen.

Jubiläum

WHB eröffnet Wanderweg X 100

Kreis Warendorf / Münster (gl). Aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des Westfälischen Heimatbunds (WHB) wurde im Fachbereich Wandern der Jubiläumswanderweg X 100 konzipiert und im Gelände ausgewiesen. Der 60 Kilometer lange Wanderweg bildet einen Rundweg durch den Süden und Osten Münsters. Er verbindet nicht nur mehrere bestehende Hauptwanderwege miteinander, sondern auch einige Orte, die mit dem Heimatbund in enger Beziehung stehen. Interessierte sind eingeladen, die Wanderschuhe anlässlich der Eröffnung zu schnürten. Die Premierengang findet statt am Dienstag, 13. Oktober, 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz am Freibad Stapelskotten in Münster. Vom Freibad aus geht die Gruppe zur Pleistermühle. Die Länge der Strecke beträgt vier Kilometer.

Personalie

Auf 25 Jahre im öffentlichen Dienst blickt **Thomas Jockisch** zurück. Der Sassenberger ist Disponent in der Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerschutz des Kreises Warendorf. Der gelernte Maschinenschlosser war während seiner Ausbildung bereits bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. 1995 wechselte der Jubilar zum Kreis Warendorf.



Freckenhorster Kreis zum Thema „Ökumene“



In **Arbeitsgruppen** diskutierten die Mitglieder des „Freckenhorster Kreises“, welche Akzente im Nachgang des Zweiten Vatikanischen Konzils die katholische Kirche gesetzt hat.

Multiple Sklerose - Dr. Frank Siebecker

Sport ist eine etablierte Säule der Therapie

Kreis Warendorf (rik). **Sport und Multiple Sklerose (MS) – geht das? „Die Glocke“ sprach darüber mit dem Neurologen Dr. Frank Siebecker aus Telgte, der die Teilnahme einer Staffel mit an MS erkrankten Sportlern beim Münster Marathon initiiert hat.**

„Die Glocke“: Warum haben Sie dafür geworben, dass eine eigene Staffel mit MS-Patienten bei der Großveranstaltung in Münster an den Start geht?

Siebecker: Es gibt viele an MS erkrankte Menschen, die Sport treiben, sogar an Marathonläufen teilnehmen. Aber viele trauen sich nicht, ihre Krankheit öffentlich zu machen. Sie versuchen, so lange es geht zu verheimlichen, dass sie MS haben. Meine Idee war es, durch die Staffel auch nach außen zu dokumentieren, dass die Diagnose MS nicht

gleichbedeutend mit einem Leben im Rollstuhl ist.

„Die Glocke“: Ist es sinnvoll, Sport zu treiben, wenn man an MS erkrankt ist?

Siebecker: Zunächst mal ist die Sorge, dass Sport bei dieser Krankheit schadet, unbegründet. In der Regel wird Sport einen MS-Schub nicht auslösen. Im Gegenteil: Er ist neben der immer besser werdenden medikamentösen Behandlung eine etablierte Säule der Therapie, durch die man viel für sich erreichen kann.

„Die Glocke“: Welche positiven Effekte hat der Sport?

Siebecker: Beim Sport werden nicht nur die Muskeln, sondern alle Teile des Körpers trainiert,

auch das Gehirn. Da bei der Multiplen Sklerose das Gehirn und das Rückenmark betroffen sind, ist es sinnvoll, durch Sport die Leistungsfähigkeit des Gehirns zu verbessern. Durch Sport können Beeinträchtigungen der Krankheit vermindert werden. Hat man beispielsweise durch Sport die Koordination gestärkt, ist man bei einem erneuten Krankheitsschub in einer besseren Grundverfassung und kann dem Schub mehr entgegenzusetzen. MS lässt sich nicht wegtrainieren, aber der Erkrankungsverlauf kann verbessert werden. Außerdem ist MS eine Erkrankung, mit der man leben kann und muss. MS-Erkrankte werden also später auch mit den typischen Alterserkrankungen konfrontiert und können denen mit Sport, wie jeder andere auch, vorbeugen.

„Die Glocke“: Gibt es Symptome bei MS, die schwierig zu be-

handeln sind?

Siebecker: Bei der MS kommt es häufig zu einer vorzeitigen Ermüdung, Fatigue genannt. Gerade Fatigue kann durch Sport verbessert werden, besonders bei untrainierten Menschen.

Auch kann durch Sport Depression gebessert werden.

„Die Glocke“: Ist es sinnvoll, sich professionelle Unterstützung zu suchen, wenn man mit Sport beginnen will?

Siebecker: Wer vor der Erkrankung viel Sport getrieben hat, kann das selbst machen. Wer kaum Erfahrungen als Sportler hat, sollte sich Hilfe holen – von Neurologen, Physiotherapeuten,

Trainern oder Psychotherapeuten. Auch die Akzeptanz und Unterstützung im sozialen Umfeld ist wichtig. Wenn Angehörige oder (gute) Freunde um die Krankheit wissen, können sie dem Betroffenen für seine Aktivitäten den Rücken freihalten. Dadurch wird die Regelmäßigkeit der Sportaktivität erleichtert.

„Die Glocke“: Kann man als MS-Kranker jede Sportart betreiben?

Siebecker: Im Prinzip ist jeder Sport möglich, wenn man vorher die körperlichen Voraussetzungen überprüft hat. Einer meiner Patienten geht sogar zum Boxtraining, was sehr gut für das Gleichgewicht und die Stabilität ist. Gut geeignet bei MS ist das Laufen, weil es leicht umsetzbar ist, man nicht so viel Ausrüstung braucht, der Zeitaufwand frei planbar ist und rasche Verbesserungen zu erzielen sind.



„Blickpunkt Auge“-Ausstellung im Joseph-Hospital



Brettspiele, die blindengerecht umgestaltet wurden, Geräte zur Beschriftung mit Blindenschrift, schnittfeste Handschuhe oder Füllstandmesser – Birgit Oepen hat alle Hilfsmittel, die den Alltag erleichtern.



Ulrike und Karl Pudlich wollen blinden und sehbehinderten Menschen helfen, ihren Alltag so normal wie möglich zu leben. Bilder: Rath

Vorlesefunktion und Laser erleichtern den Alltag

Kreis Warendorf / Warendorf (jara). Von der Nähnaedel über Farberkennungsgeräte bis hin zu Vergrößerungscomputern mit Vorlesefunktion – auf der Ausstellung von „Blickpunkt Auge“, einem Angebot des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes sind alle Hilfsmittel vorhanden, die Blinden und Sehbehinderten Menschen den Alltag erleichtern.

Ulrike und Karl Pudlich leiten und organisieren neben der Ausstellung, die gestern und heute im

Warendorfer Josephs-Hospital stattfindet, seit einem Jahr regelmäßige Beratungen für Betroffene. Durch die Sehbeeinträchtigung von Karl Pudlich kam das Ehepaar auf die Idee, anderen Betroffenen Hilfe zu leisten. „Wir wollen mehr Informationen weitertragen“, erklärt Ulrike Pudlich. Oft seien Betroffene anfangs überfordert mit ihrer Situation. „Dabei muss man die Krankheit einfach akzeptieren und auch darüber reden. Erst dann kann man einen Weg finden“, sagt Karl Pud-

lich. Insgesamt vier Aussteller bieten den Besuchern in der Eingangshalle des Krankenhauses Informationen über die Hilfsmittel sowie die Möglichkeit, diese selbst auszuprobieren und Produkte verschiedener Firmen miteinander zu vergleichen.

Ein breitgefächertes Angebot hält beispielsweise Birgit Oepen vom Unternehmen „Barrierefreie Medien“ bereit. Sprechende Uhren und Telefone, umgestaltete Brettspiele für Blinde sowie Füll-

standmesser sind nur ein Bruchteil der alltagserleichternden Hilfsmittel. Einen ganz besonderen Blindenlangstock präsentiert Dr. Maria Ritz und Faten Farooq vom Unternehmen Vistac. Ein integrierter Laser, schlägt im Fall einer Hindernisse per Vibration an. Durch das Lasersystem werden Kopf- und Brustbereich vor Hindernissen geschützt. Kostenlose Hörbücher für Blinde und Sehbehinderte stellt Maria Brinkmann von der Westdeutschen Blindenhörbücherei vor.

„Für viele Blinde sind Hörbücher das einzige Sprachrohr nach außen“, sagt sie. René vor der Brüggen von der Firma „Technik für alle“ hat neben Hilfsmitteln für den Alltag auch Arbeitsplatzausstattung im Angebot. „Uns ist vor allem die Selbstbestimmung der Betroffenen wichtig“, sagt er.

Heute hat die Ausstellung wieder von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Wenn sie bei den Besuchern ankommt, wollen Ulrike und Karl Pudlich die Veranstaltung alle zwei Jahre nach Warendorf holen.

Informative Gruppenfahrt

SPD 60plus erkundet Ostseeküste

Kreis Warendorf (gl). Viele Eindrücke haben die Teilnehmer einer Reise an die deutsche Ostseeküste mit der Arbeitsgemeinschaft SPD 60plus im Kreis Warendorf gesammelt. Untergebracht war die Gruppe in einem Hotel direkt an der Strandpromenade im Ostseebad Warnemünde. Von dort aus „erfuhr“ man täglich mit dem Rad Wissens- und Sehenswertes aus der Region: Ob die Besichtigung von Schloss Ludwigslust war – das Schloss wurde zu DDR-Zeiten als Verwaltungsgebäude genutzt und wird nun nach und nach renoviert – oder der überwältigende Bau des Bad Doberaner Münsters mit sei-

ner reichhaltig ausgestatteten Inneneinrichtung, und auch die Fahrt mit der Bäderbahn Mollni von Bad Doberan nach Kühlungsborn und Heiligendamm: Alles war gut organisiert.

Besondere Programmpunkte waren die Fahrt durch den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft mit der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und vor allem die Beobachtung der Kraniche, die sich bei Einbruch der Dunkelheit zu hunderten hier im Boddengebiet für ihre Reise in den Süden sammeln. Sie waren von einem Fahrgastschiff aus zu beobachten.

Am vorletzten Tag stand eine

Fahrt in die norddeutsche Hansestadt Lübeck mit Stadtführung und dem Besuch des Willy-Brandt-Hauses auf dem Plan. Am Besuch des Café Niederegger, bekannt durch das dort seit 200 Jahren hergestellte Marzipan, führte kein Weg vorbei. Am Tag der Rückreise bot sich ein Zwischenstopp in Wismar an, wo der Gruppe nach der Stadtführung ein feudaler Steh-Imbiss serviert wurde. Zufrieden, gut gelaunt und angefüllt mit zahlreichen Informationen, die man für zuhause schriftlich mitbekam, war die Reisegruppe abends wohlbehalten zurück in münsterländischen Gefilden.



Die Teilnehmer an der SPD-Fahrt steuerten im Verlauf ihrer Tour zahlreiche Ziele an. Informatives und Unterhaltsames hielten sich in dem Programm die Waage.

Tritt die katholische Kirche auf der Stelle?

Kreis Warendorf (gl). Aus dem Anlass „50 Jahre II. Vatikanisches Konzil und 500 Jahre Reformation“ hat jetzt der „Freckenhorster Kreis“ zum Thema „Ökumene“ in der LVHS Freckenhorst getagt. Gegründet wurde die Initiative 1969 von Priestern, um die Konzilsbeschlüsse lebendig zu halten.

Wo steht die ökumenische Bewegung in Theologie und Praxis? Was fehlt aus lutherischer Sicht? Welche Impulse des Konzils werden schon oder noch nicht aufgegriffen? Das waren Fragen, die mithilfe von Referent Dr. Bernd Jochen Hilberath, Dogmatik-Professor der Uni Tübingen, erörtert

wurden. Er erläuterte, dass es im Nachgang des Konzils bald Gegenströme gegeben habe, die die Konzilsbeschlüsse unterschiedlich bewerteten. 1994 wurden unter anderem durch die Gruppe Domes in Frankfurt Vorschläge für die Umkehr in der Kirche gemacht. Daraus folgt für das Erscheinungsbild: Kurz vor dem II. Vatikanum war die Auffassung der katholischen Kirche die, dass das sakrale Priesteramt im Bischofsamt und im Primat des Papstes zur Erfüllung kommt. „Die Eingliederung in die Kirche unter Gehorsam im Glauben hat aber nur Sinn, wenn ihr Impuls

und ihre Dynamik von einer evangelischen und missionarischen Orientierung hergeleitet werden“, teilt der Freckenhorster Kreis mit. Das Werk des heiligen Geistes betrachten die Katholiken so, dass die Gefahr von jeglichem Irrtum ausgeklammert bleibt. „Die Kirchen der Reformation hingegen verstehen es als Verheißung, die alle Verbindlichkeiten aufhebt“, urteilt die Initiative.

Wird die katholische Kirche es akzeptieren, sich von der fundamentalen Überzeugung der Reformation in Frage stellen zu lassen? An dieser Stelle setzte die

Auseinandersetzung der Tagung an. Arbeitsgruppen und allgemeine Aussprache formulierten die Aussage: „Treten wir nicht auf der Stelle? Seit Jahren fordern wir die gegenseitige Achtung beim Abendmahl, aber die Bischöfe finden keine Lösung aus Sicht der Amtsfrage, und die Theologen halten sie längst für geklärt“, heißt es in einer Mitteilung. Dabei blieb die Frage nach würdevoller Einladung zum Abendmahl eine Randbemerkung. Durch Papst Franziskus blüht jetzt wieder die Hoffnung auf, dass ökumenische Annäherung Impulse setzen kann.